



Newsletter 04.2011

der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Bielefeld

FÜR EINE KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFT !!!

nächstes Treffen der Lokalföderation:

Montag, 11. April, 19.30 Uhr in der Bürgerwache

1. **B. TRAVEN: Der geheimnisumwitterte Schriftsteller.** Ausstellung in der Buchhandlung Mondo in Bielefeld, 3. April - 11. Juni 2011

Veranstaltungsprogramm:

- "Baiern ist Räterepublik ... " Lesung mit literarischen Texten und aufrührerischen Liedern aus der bayerischen Räterevolution mit Carl-Ludwig Reichert am Mittwoch 6.4., ab 19.30 Uhr im BUNKER ULMWENWALL

- Soziale Ungerechtigkeit: Lesung aus B. Travens Werken. mit einem Vortrag des AK Asyl Bielefeld am Freitag, 15. April, 20.00 Uhr, MONDO

- Der Schatz der Sierra Madre. Film am Freitag, 29.4., 20.00 Uhr im OFFKINO, August-Bebel-Str. 94

2. Bald eine **Anarcho-Syndikalistische Jugend (ASJ)** in Bielefeld!

ASJ Gründungstreffen | Dienstag | 12.04.11 | 19.30 Uhr | Raum 104 - Bürgerwache am Siegfriedsplatz

3. Her mit dem schönen Leben! **Aufruf zum Euromayday** am 1. Mai 2011 in Dortmund

4. #zensus11 - Stoppt die Vollerfassung!

5. Wisconsin: 150.000 gegen Gewerkschaftsverbot und Sparmaßnahmen

6. **FREETERS** - Katastrophen-Hilfsfond für prekäre ArbeiterInnen in Japan

7. **Lesetipp:** Fabrikbesetzungen gegen Betriebsschließungen

8. Direkte **Aktion #204** (März/April 2011) erschienen

9. **Join the Union** - FAU Lokalföderation Bielefeld/OWL

10. Termine im April

**1. B. TRAVEN: Der geheimnisumwitterte Schriftsteller.
Ziegelbrenner - Totenschiff - Schatz der Sierra Madre**

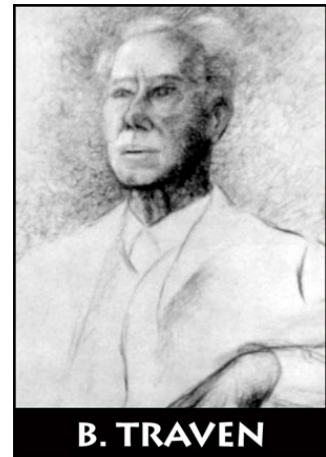
**Ausstellung
in der Buchhandlung Mondo
Elsa-Brändström-Str. 23, Bielefeld**

3. April - 11. Juni 2011

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 -19 Uhr

Sa 10 - 16 Uhr



Veranstaltungsprogramm zur B. Traven-Ausstellung

Mittwoch, 6. April, Bunker Ulmenwall

"Noja, Genossen, machn mir hoit a Revolution, daß a Ruah is - !" (O.M. Graf)

Lesung mit literarischen Texten und aufrührerischen Liedern aus der bayerischen Räterevolution mit Carl-Ludwig Reichert

Einlass: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr, eintritt: 6,-/3,-€

Bunker Ulmenwall, Kreuzstr. 0, Bielefeld. In Kooperation mit Ça ira - Gesellschaft für Kunst, Kultur und Sozialkritik.

Freitag, 15. April, 20.00 Uhr, Buchhandlung Mondo

Im Blickpunkt: Soziale Ungerechtigkeit

Lesung aus B. Travens Werken mit einem Vortrag des AK Asyl Bielefeld

Die Arbeitswelt der Flüchtlinge, Migranten, Illegalen ist ständiges Thema der Werke von B. Traven. Im Anschluss wird ein Vortrag von Kathrin Dallwitz vom Arbeitskreis Asyl auf die heutige Situation illegalisierter Flüchtlinge aufmerksam machen.

Beginn: 20 Uhr, Eintritt frei, Buchhandlung Mondo, Elsa-Brändstrom-Str. 23.

In Kooperation mit der Antifa-AG der Uni Bielefeld.

Freitag, 29.4., 20.00 Uhr, Offkino: Der Schatz der Sierra Madre

Die beiden amerikanischen Arbeiter Dobbs und Curtin begeben sich mit dem alten Goldgräber Howard auf Goldsuche ins Innere Mexikos. Nach unsäglichen Mühen finden sie, was sie suchen, doch der Traum vom Reichtum scheitert an Banditen und der eigenen Gier.

Die Verfilmung des gleichnamigen Romans von B. Traven aus dem Jahr 1948 wurde zum Kinoklassiker.

Einlass: 20 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr, Eintritt: 6,-/5,- €

Offkino im Filmhaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 94, 33602 Bielefeld

VeranstalterInnen

Freie ArbeiterInnen Union (FAU) - Lokalföderation Bielefeld (www.fau-bielefeld.tk) in Kooperation mit Buchhandlung Mondo (www.mondo-bielefeld.de); Ça ira - Gesellschaft für Kunst, Kultur und Sozialkritik; Antifa-AG des ASTAs der Uni Bielefeld (antifaagbi.blogspot.de); Offkino (www.offkino.de).

Kurator/Leihgeber: Wolf-Dietrich Schramm

Unser besonderer Dank geht an den Verlag Edition AV in Lich für seine freundliche Unterstützung dieser Ausstellung.

2. Bald eine **Anarcho-Syndikalistische Jugend (ASJ)** in Bielefeld!

**ASJ Gründungstreffen | Dienstag | 12.04.11 | 19.30 Uhr | Raum 104 -
Bürgerwache am Siegfriedsplatz**

Der folgende Text ist eigentlich das Gegenteil dessen, was uns vorschwebte. Nein, kein "Grundsatzpapier" wollten wir schreiben, sondern viele kleine Texte, die unsere jeweils persönlichen Beweggründe darlegen, wegen welcher wir uns entschieden haben die Gründung einer Anarcho-Syndikalistischen Jugend in Bielefeld anzustoßen. Jene finden sich hoffentlich bald auf unserer Internetseite. Deshalb ist dieser Text nicht als "repräsentatives" Statement der ASJ zu lesen, sondern nur ein Vorverständnis und eine Hoffnung. Ein Traum, der nach dem Aufwachen noch durch das Gedächtnis schwebt. Gleichzeitig eine Ahnung, die wir Anstoßenden glauben zu teilen, mit der wir in den Prozess der Gründung hineingehen, ohne gleichzeitig diese Ahnung als unverrückbar darzustellen.

Es gibt so einiges in dieser Welt und Gesellschaft, das es für uns reizvoll macht zu träumen, statt zu wachen. Doch Schlafwandeln ist nicht so unser Ding, denn wir sind wütend. Die Hoffnungslosigkeit haben wir grundlegend satt. Unser Alltag scheint uns nicht das einzige Mittel zu sein die Welt zu verändern, die Notwendigkeit uns revolutionär (was auch immer das nun wieder heißt...) zu organisieren und zu handeln drängt sich uns auf. Gemessen werden wollen wir an unseren letztendlichen Handlungen, nicht an dem was wir vorgeben zu sein. Dabei sind wir auch daran interessiert Gleichgesinnte zu finden, die unseren Traum vom freien Menschen irgendwann einmal geträumt haben oder möglicherweise auch erst träumen werden, vielleicht in anderen Farben, vielleicht hat ihr Traum einen anderen Namen, wir aber wollen die Fühler ausstrecken und Solidaritäten ertasten.

Der Anarcho-Syndikalismus ist deshalb für uns eine Tradition und kein Dogma. Ganz ehrlich: Während wir auf Lohnarbeit nur so warten und uns dressieren (lassen) diese einmal adäquat auszufüllen, entspricht diese nicht unserer aktuellen Realität. Eine Gewerkschaft im herkömmlichen Sinne ist deshalb nicht unser wesentlicher Bezugspunkt. Wohl aber eine Organisierung in Syndikaten im weiteren Sinne, deren innere Struktur eine (freie) Schule für eine freie Gesellschaft sein kann, wenn in ihren Mitteln und Wegen das Ziel enthalten ist. Und sollte dann doch einmal die Revolution vorbeischaun, dann haben wir wenigstens eine Ahnung wie wir weitermachen wollen. Bis dahin können wir uns auch hier an die Arbeit machen und die Verhältnisse schöner klingen lassen, damit wir besser tanzen können.

Wir wollen uns keinen Repressionen beugen, sondern offen und trotzdem kämpferisch sein. Wir meinen es ernst. Denn wir fühlen uns ganz unwohl in einer gesellschaftlichen Ordnung in der wir Fremdbestimmung und Zwang erfahren und auch selber reproduzieren

(wir erachten diese übrigens auch nicht als sinnvoll). Am liebsten wären wir selbstbestimmte Individuen, in der Form unseres Zusammenlebens und im solidarischen Wirtschaften, anstatt in Konkurrenz zu stehen. Leider stehen dem einige Dinge und Verhaltensweisen in uns und außerhalb von uns entgegen.

Verbreitet die Informationen über das Treffen und kommt dazu, diskutiert mit, bringt euch ein und nehmt teil!

ASJ Gründungstreffen | Dienstag | 12.04.11 | 19.30 Uhr | Raum 104 - Bürgerwache am Siegfriedsplatz



3. Her mit dem schönen Leben! Aufruf zum Euromayday am 1. Mai 2011 in Dortmund

Die Arroganz der Macht kotzt uns an und wir werden nicht müde, unsere Kritik und unsere Forderungen auf die Straße zu tragen. Der Euromayday ist eine Einladung, um gemeinsam zu kämpfen und feiern.

Die Aufstände in den arabischen Ländern zeigen uns, welche Macht der Wunsch nach einem guten Leben entfalten kann. Auch wenn wir heute noch nicht wissen wie sie ausgehen werden, begrüßen wir sie als Ermutigung diese Welt die wir selbst sind, auch selbst zu gestalten.

Wir brauchen keine Politiker, die uns sagen was gut für uns ist. Das wissen wir selbst. Wir brauchen keine Unternehmen, die uns sagen was wir kaufen sollen, und unsere Ideen, Wünsche und Bedürfnisse in eine Geschäftsidee verwandeln. Wir brauchen keine Arbeit sondern ein Einkommen, denn Arbeit haben wir genug.

Mit den Zumutungen unseres Lebens haben wir auf unterschiedliche Weise zu kämpfen. Das Fehlen von Sicherheiten und Garantien verbindet uns dabei. Ob wir aktuell von einer Betriebschließung bedroht oder schon erwerbslos sind. Ob wir keinen Aufenthaltsstatus haben oder ob wir als neue Selbständige unser unternehmerisches Selbst vor uns her treiben. Die Forderung „Her mit dem schönen Leben!“ lässt uns gemeinsam werden. Der Euromayday ist die Aufforderung an Euch, dieses positive Gemeinsame zum Schwingen und Tanzen zu bringen. Das meinen wir durchaus wörtlich.

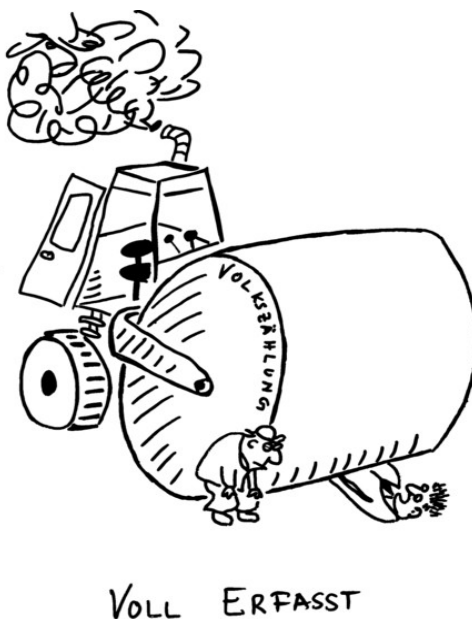


Wir wollen kein Klage lied singen, sondern Vorschläge zu einem anderen Gebrauch des Lebens machen. Darum bringt eure Ideen und Forderungen mit – bunt und unübersehbar. Ihr seid alle willkommen!

Wir wollen auch zu aktuellen Konflikten in der Stadt Dortmund Stellung nehmen. Zu fehlenden Freiräumen, zu Vertreibungen, zur Verwandlung der Stadt in ein Unternehmen und zu Nazis. Die diesjährige Demo-Route von der Nordstadt ins Westviertel wird uns dazu Gelegenheit geben.

Her mit dem schönen Leben!

Der Euromayday 2011 startet am 1. Mai um 14 Uhr am Nordmarkt in Dortmund und endet am Nachmittag im Westpark - weitere Infos zum Programm und drumherum, werden in den nächsten Tagen unter <http://euromayday.noblogs.org/aufruf/> veröffentlicht.



4. #zensus11 - Stoppt die Vollerfassung!

Worum geht es?

Mit den Stimmen der großen Koalition aus CDU/CSU und SPD legte der Deutsche Bundestag im Jahr 2009 mit dem [Zensusgesetz 2011](#) eine Volkszählung fest, für die bereits umfangreiche Vorbereitungen und Datensammlungen laufen.

Die Volkszählung 2011 stützt sich, anders als 1987, vor allem auf die Zusammenführung der Datensammlungen der Meldeämter und der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden gespeichert und mit Hilfe von vereinheitlichten Ordnungsnummern verknüpft und mit Daten aus dem gleichzeitig neu erstellten Wohnungsregister zusammengeführt. Dazu müssen alle Eigentümer von Gebäuden und Wohnräumen detaillierte Angaben zu Eigentumsverhältnissen, Größe und Ausstattung der

Wohnungen und zu den Mietern machen. Ebenso werden etwa 10 Prozent aller Bürger nochmals ausführlich persönlich befragt. Ein Widerspruch kann nicht eingelegt und die Auskunft darf nicht verweigert werden.

Wir sind der Meinung, dass die geplante Datensammlung weit über eventuelle Notwendigkeiten einer Volkszählung hinausgeht und außerdem wichtige Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts z. B. zur informationellen Selbstbestimmung verletzt und deshalb verfassungswidrig ist.

Wo liegt das Problem?

- Ein Viertel bis ein Drittel aller in Deutschland ansässigen Personen werden zu Zwangsbefragungen aufgesucht und müssen im Einzelfall "Erkundigungen" im familiären und nachbarschaftlichen Umfeld dulden.
- Sensible persönliche Daten werden aus zahlreichen Quellen ohne Ihre Einwilligung zusammengeführt. Die Daten von Meldeämtern und Behörden werden somit zweckentfremdet.
- Die Zuordnung der zusammengetragenen Daten, also auch der Antworten aus den Fragebögen ist über eine jedem Einwohner und jeder Wohnadresse zugeordneten Nummer möglich. Eine eindeutige, gemeinsame Personenkennziffer hatte das Bundesverfassungsgericht 1983 ausdrücklich verboten.
- Die Erhebung ist streng genommen nicht anonym, da Rückschlüsse auf Ihre Identität möglich sind, solange diese Daten existieren (bis zu vier bzw. sechs Jahre lang nach der Erfassung). Aus technischer Sicht betrachtet entsteht ein zentral verfügbares Personenprofil aller in Deutschland ansässigen Personen.
- Die zentrale Verfügbarkeit der Personenprofile weckt Begehrlichkeiten.



- Außerdem haben die Datenschutz-Skandale der vergangenen Jahre gezeigt, dass das Missbrauchspotenzial einmal angelegter Datensammlungen enorm ist.
- Die Abfrage der Daten laut deutschem Zensus-Gesetz geht über den von der EU geforderten Umfang hinaus, z. B. das Merkmal der Religionszugehörigkeit und die (freiwillige) Frage zur Weltanschauung und zum Glaubensbekenntnis, die insbesondere

muslimische Glaubensrichtungen besonders differenziert. So ließe sich zum Beispiel eine Liste von Muslimen in Deutschland erstellen, die ihre Religionszugehörigkeit angegeben haben.

Bitte bilden Sie sich eine eigene, (auch von uns unabhängige) kritische Meinung.

Wenn Sie dann möchten: Unterstützen Sie unsere Initiative gegen die Volkszählung; zum Beispiel durch Aufklärung in Ihrem Bekanntenkreis, [Spenden](#) oder (viel besser!) werden Sie kreativ und [bringen Sie sich anderweitig ein](#).

5. Katastrophen-Hilfsfond für prekäre ArbeiterInnen in Japan

Angesichts der enormen Zerstörungen durch das Erdbeben und die Tsunamis am 11. März 2011 sowie angesichts der nach wie vor drohenden nuklearen Katastrophe durch das zerstörte Atomkraftwerk Fukushima I, hat die FAU-IAA beschlossen einen Hilfs- und Solidaritätsfond für prekäre ArbeiterInnen in Japan - den «Freeters Solidaritätsfond» ins Leben zu rufen. Als anarchosyndikalistische Basisgewerkschaft gilt unsere erste Sorge den vielen prekären ArbeiterInnen (Freeters), die schon vor der Katastrophe ausgegrenzt und zu vielfach miserablen Arbeits- und Lebensbedingungen gezwungen waren. Die FAU-IAA hat kurzfristig einen Grundstock für den Fond zur Verfügung gestellt. Sie ruft darüber hinaus zu Spenden für den Hilfs- und Solidaritätsfond auf, dessen Mittel in enger Absprache mit der «Freeter Zenpan Roso», einer Selbstorganisation prekärer ArbeiterInnen in Japan, eingesetzt werden sollen. Spenden nehmen wir über das Konto:

FAU

Konto-Nr. / Account no. 96152201

Postbank Hamburg (SWIFT-BIC PBNKDEFF | BLZ 200 100 20)

Stichwort/ Reference «Freeters»

entgegen. Jeder noch so kleine Beitrag als Ausdruck gelebter Klassensolidarität ist willkommen.



Wer sind die «Freeters»?

Prekäre ArbeiterInnen sind die Kehrseite der glitzernden Fassaden der japanischen Exportwirtschaft. Es gab sie schon lange, durch die neoliberalen Reformen der 90er Jahre und durch die aktuelle Wirtschaftskrise ist ihre Zahl jedoch geradezu explodiert. Unter ihnen sind hunderttausende, die sich irgendwie von einem schlecht bezahlten Gelegenheitsjob zum nächsten durchschlagen. Viele sind jung, viele haben akademische Ausbildungen. Sie sind gesellschaftlich stigmatisiert und ausgegrenzt, häufig in Wohnbaracken am Rande der Großstädte zusammen gepfercht, viele obdachlos. Manche von ihnen nennen sich selbst «Freeter», ein Kunstwort, das aus einer Zusammenziehung von „Freelancer“ und „Arubaito“ (von deutsch: Arbeit) dem japanischen Begriff für Tagelohn oder Leiharbeit, entstanden ist. Freeter sind es auch, die in Japan rekrutiert werden, wenn es darum geht, als „Wegwerfarbeiter“ dreckige und gefährliche Arbeiten für ein Minimum an Lohn auszuführen. Auch unter den Arbeitern, die derzeit versuchen, die Katastrophe durch die zerstörten Atomreaktoren des AKW Fukushima I einzudämmen, sollen sich „Wegwerfarbeiter“ befinden. Seit einigen Jahren versuchen sich Freeter selbst gewerkschaftlich zu organisieren und gegen die Hölle aus Ausbeutung und gesellschaftlicher Ausgrenzung vorzugehen.

Warum der Hilfs- und Solidaritätsfond?

Manche mögen sich fragen, warum wir einen eigenständigen Hilfs- und Solidaritätsfond zur Unterstützung von Freetern ins Leben gerufen haben. Wir haben das getan, weil wir aus der Vergangenheit wissen, dass im Angesicht der Katastrophe eben niemals alle gleich sind. Wer Geld oder Einfluss hat, der hat eher Möglichkeiten, mit den Folgen zurecht zu kommen. Wer aber sowie schon mittellos und an den Rand der Gesellschaft gedrängt war, der hat auch im Falle einer natur- oder menschengemachten Katastrophe die deutlich schlechteren Karten. Das ist die Klaviatur von Katastrophenmanagement unter kapitalistischen Bedingungen. Wir verstehen den Fond deshalb als Akt der direkten Solidarität unter ArbeiterInnen. Wir wissen, dass es angesichts des Ausmaßes der Katastrophe und angesichts der nuklearen Bedrohung viel zu wenig ist, was wir tun können. Aber wir werden nicht vergessen, dass Freeter in verschiedenen japanischen Städten im Jahr 2010 auf die Straße gegangen sind, um die FAU Berlin in ihrem Arbeitskampf beim Kino Babylon Mitte und dem drohenden faktischen Gewerkschaftsverbot zu unterstützen.

Wozu sollen die Gelder verwendet werden?

Über die Verwendung der Solidaritätsgelder aus dem Fond entscheiden wir auf Basis unserer bestehenden Kontakte und in Absprache mit Selbstorganisationen der Freeter, wie der «Freeter Zenpan Roso». Wie das im konkreten Einzelfall aussehen wird, hängt davon ab, wie sich die Katastrophe weiterentwickelt. Möglich ist es z.B. dass ein Teil der Gelder dazu verwendet wird, angesichts der schlechter werdenden Versorgungslage Lebensmittel anzukaufen und zu verteilen. Für den Fall, dass die radioaktive Verseuchung sich noch weiter ausbreitet, werden künftig die Preise für weniger belastete Lebensmittel steigen. Auch hier könnte sehr bald Unterstützung notwendig werden. Es gibt auch Freeter, die angesichts der Katastrophe das Land verlassen oder sich in zunächst weniger betroffene Landesteile in Sicherheit bringen möchten. Auch das ist für viele von ihnen nicht zuletzt eine Frage des Geldes für Transport und eine Unterkunft. Wir haben bereits damit begonnen, japanische GenossInnen dabei zu unterstützen.

Wie kann ich mich weiter informieren?

1. Für aktuelle Informationen rund um den «Freeters Solidaritätsfond» haben wir eine Sonderseite eingerichtet. Dort werden wir in den nächsten Wochen auch über den Stand der Spenden und aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Fond informieren.

<http://www.fau.org/soli/freeters>

2. Hintergrundinformationen über die Freeter und die Freeter-Gewerkschaft «Freeter Zenpan Roso» finden sich z.B. unter:

<http://www.direkteaktion.org/187/freeter-zenpan-roso-prekaere-in-japan>(Auf Deutsch)

<http://asnewsx.blogspot.com/> (Auf Deutsch und Japanisch)

Freeter-Hilfsfond unterstützt Sendai Yomawari Group



26.03.2011 | GenossInnen der Sendai Yomawari Group verteilen Hilfsgüter

Eine erste Gruppe, die wir aus dem Hilfsfond unterstützen wollen, ist die «Sendai Yomawari Group». Diese Freeter-Gruppe stammt aus Sendai, einer Millionenstadt, die der Verwaltungssitz der vom Erdbeben besonders hart betroffenen Präfektur Miyagi ist. Die «Sendai Yomawari Group» unterstützt seit 2000 Obdachlose und andere Prekäre durch Volksküchen und Verteilung dringend benötigter Hilfsgüter. Nach dem Erdbeben und dem Tsunami setzt sie diese Hilfe in erweitertem Umfang und unter großen Schwierigkeiten fort.

Unterstützt werden die GenossInnen in Sendai seit einigen Tagen von Hilfsbrigaden aus dem Süden der japanischen

Hauptinsel. Dazu hat sich eine Koordination mehrerer Freeter-Gruppen und libertärer Gruppen und Einzelpersonen gegründet. An dieser beteiligen sich u.a. AnarchistInnen der Freeter Union (Tokyo), Freie ArbeiterInnen Union (Osaka), Kamagasaki Patrol (Osaka), Nojiren (Tokyo) die Mitama Freie ArbeiterInnen Union (Tokyo) und andere. Die Koordination ist dabei mehrere Tonnen Hilfsgüter und UnterstützerInnen nach Sendai zu bringen. Die GenossInnen rufen zu Geldspenden auf, um weitere Lebensmittel, Decken, Bekleidung, Werkzeuge etc. kaufen zu können. Wir werden sie dabei mit Mitteln aus dem Freeter Hilfsfond der FAU unterstützen.

6. Wisconsin: 150.000 gegen Gewerkschaftsverbot und Sparmaßnahmen

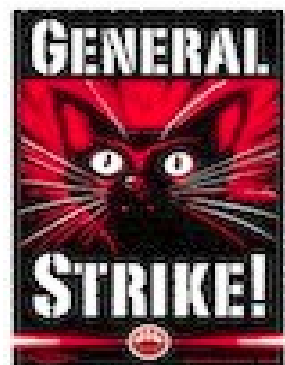
Am Samstag, den 12.3.2011, waren zwischen 100.000 und 150.000 Menschen in Madison, um gegen das faktische Gewerkschaftsverbot und die Sparmaßnahmen zu demonstrieren. Wie bereits mehrfach berichtet versucht der Republikanische Gouverneur Scott Walker Sparmaßnahmen und ein faktisches Gewerkschaftsverbot im öffentlichen Dienst durchzusetzen.

Durch einen Verfahrenstrick ist zumindest die Abschaffung der Gewerkschaftsrechte zunächst gelungen.

Nachdem die bisherige Durchsetzung gescheitert war, weil Demokratische Senatoren nach Chicago geflohen waren, haben die Republikaner eine Verfahrenstrick angewendet, um die Gewerkschaftsrechte zu beschneiden. Der bisherige Gesetzentwurf wurde aufgeteilt. In einen Teil, welcher die haushaltsrelevanten Teile enthält und den anderen, der die Gewerkschaftsrechte einschränkt. Damit war bei letzterem eine Mindestanzahl an Senatoren nicht mehr erforderlich und konnte mit der Mehrheit der Republikanischen Abgeordneten durchgesetzt werden.

Damit wird deutlich, was das eigentliche Ziel des „Gesetzes zur Konsolidierung des Haushalts“ gewesen ist: Ein Angriff auf die Gewerkschaften, mit dem Ziel die jetzt schon geringe Mitbestimmung der ArbeiterInnen komplett auszuschalten!

Natürlich ist die Empörung groß und die Menge, die am 12. März zusammengekommen ist, zeigt, dass die Leute verstanden haben, dass es nicht nur um die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes geht. Selbst FarmerInnen haben sich mit Traktoren an der Demonstration beteiligt. Vergleiche mit der BürgerInnenrechtsbewegung der 1960er werden angesichts der Entschlossenheit und des zivilen Ungehorsams immer wieder gezogen. Die Demonstration am



12. März hat dabei jedoch alle Erwartungen übertroffen und selbst die größten Demonstrationen gegen den Vietnam-Krieg in den 1970ern getoppt.

Trotzdem befindet sich die Bewegung gerade an einem kritischen Punkt. Ein Teil, vor allem die FunktionärInnen der Gewerkschaften und VertreterInnen von Parteien, will auf legalistischem Weg mit Einsprüchen und Klagen gegen das Gesetz vorgehen. Ein Weg der in der Mehrheit der Fälle extrem langwierig und nicht unbedingt erfolgreich ist. Ein Ausgang bei dem irgendwann, wenn die Kraft der Bewegung verpufft ist, ein Gericht oder eine Schlichtung feststellt, dass alles richtig und nach Recht und Gesetz ist, wäre mehr als eine kleine Niederlage und uns nur allzugut bekannt.

Daher rufen die IWW trotz Verbots zum Generalstreik auf und auch die Vereinigung der Gewerkschaften Wisconsin - die SCFL - befürwortet den Aufruf zum Generalstreik.

Die IWW bitten darüber hinaus um internationale Unterstützung. Auf dem Blog der IWW-Madison finden sich neben dem Aufruf auch bereits einige UnterstützerInnen, unter anderem die spanische CNT. Den Aufruf gibt es bereits auch in Deutsch.

Zum Weiterlesen empfehlen sich neben dem Text aus dem CrimethInc.-Kollektiv (dessen Anfang ihr unten übersetzt lesen könnt) auch ein Artikel auf dem Blog „we know whats up“ - beide in Englisch.

Obwohl die deutsche Medienlandschaft weitgehend die Proteste ignoriert gibt es zwei lesenswerte Artikel vom Neuen Detuschland und der taz.

Außerdem gibt es bei trueten.de einen Artikel mit weiteren Hintergrundinfos.

7. Lesetipp: Fabrikbesetzungen gegen Betriebsschließungen

Die kleine Broschüre "Betriebsbesetzungen als wirksame Waffe im gewerkschaftlichen Kampf - Eine Studie aktueller Beispiele" hält ihr Versprechen ein. Auf 63 Seiten werden in einem wohltuend sachlich-analytischem Stil fünf Fälle im Jahr 2008 untersucht, bei denen um den Kampf gegen Massenentlassungen und Werksschließungen ging. Wie im Titel angekündigt, wird ein besonderes Augenmerk auf die Aktionsform der Betriebsbesetzung gelegt und anhand der konkreten Erfahrungen der Frage nachgegangen, welche Voraussetzungen und Bedingungen zur Entwicklung erfolgreicher Betriebsbesetzungen notwendig sind.



Das Spektrum der untersuchten Kämpfe ist erfreulich breit. Die Auswahl der Beispiele aus drei Ländern (Schweiz, Italien, Spanien) ist bewusst auf unterschiedliche Situationen angelegt. Neben großen Erfolgen werden auch vollständige Niederlagen geschildert, was der angestrebten Analyse bei aller positiven Parteilichkeit des engagierten Autors zu Gute kommt.

In der Einleitung werden "Massenentlassungen und deren soziales Konfliktfeld" beleuchtet. Präzise gelangt der Autor zu dem Schluss, dass sozialpartnerschaftliche Gewerkschaften mit ihren herkömmlichen Strategien eines Sozialplanes in solchen Fällen nur scheitern können. "Im folgenden sollen (...) einige weitere typische Beispiele untersucht werden, aus denen Elemente einer gewerkschaftlichen Strategie abgeleitet werden können, die es künftig erlauben könnte, Massenentlassungen und Betriebsschließungen wirksam zu verhindern oder wenigstens einen entschlossenen Kampf dagegen zu führen."

Der erfolgreiche Kampf der SBB-Werkstätten Officina in Bellizona eröffnet als "Vorbild" die Untersuchung. Die 4-wöchige Betriebsbesetzung hat nicht nur die gesamte Region Tessin in Aufruhr versetzt, sondern auch zu einer Neubelebung der ArbeiterInnen- und einer Gewerkschaftsbewegung von unten in der Schweiz geführt.

Direkt darauf folgt das negative Gegenbeispiel "Borregaard-Attisholz bei Solothurn: kampflös in die Niederlage". Gerade weil die Unterschiede in der ArbeiterInnenbewegung und der Gewerkschaftslandschaft zwischen der Schweiz und Deutschland doch recht groß sind, sticht die Parallelität zwischen dieser Erfahrung und der kampflösen Abwicklung des Nokia Handywerkes in Bochum durch die Sozialpartner Nokia und IGM im Frühjahr 2008 ins Auge.

Weiter geht es mit inzwischen neunmonatigen Kampf der letzten 49 ArbeiterInnen bei der

INNSE in Mailand, die es als kleine Belegschaft trotz anfangs minimaler Solidarität im Mailänder Industriegebiet bis heute (Stand 14.2.2009) geschafft haben, den Abtransport der Maschinen und den geplanten Abriss des Werkes zu verhindern. Neben einem Streik mit Betriebsbesetzung haben die INNSE-ArbeiterInnen u.a. 2 Monate lang die Produktion selbstverwaltet fortgeführt, bis sie durch die Polizei aus dem Werk geräumt wurden. Im Unterschied z.B. zu der Strike-Bike-Kampagne in Deutschland, wo die betriebliche Realität und die öffentliche Darstellung durch UnterstützerInnen doch sehr weit auseinandergingen, wird hier kein "Kult" der Selbstverwaltung betrieben. Vielmehr wird die Problematik der selbstverwalteten Produktion als Perspektive einer erfolgreichen Betriebsbesetzung offen in ihrer Widersprüchlichkeit angesprochen. "Ein besetzter und selbstverwalteter Betrieb befindet sich in einem `rechtsfreien Raum', der nie lange andauern wird. Entweder wird das Experiment durch die staatliche Unterdrückung beendet oder der selbstverwaltete Betrieb muss sich eine neue Rechtsform geben und wieder in die bürgerliche Gesellschaft einordnen. Bei INNSE wäre dies die Übernahme durch den bisherigen Hauptkunden, die Industriegruppe Ormis aus Brescia."

Einen anderen Aspekt beleuchtet das italienische Beispiel "IVECO in Suzzara: das Strohfeuer der Revolte". Hier kommt es zu einem spontanen Streik mit Besetzung der Werkstore sowie teils militanten Straßen- und Eisenbahnblockaden. Aber genauso schnell wie die Rebellion ohne von außen erkennbare Strukturen auflodert, bricht sie nach wenigen Tagen auch wieder zusammen.

Last but not least wird mit dem spanischen Beispiel von "Holcim Torredonjimeno: Massenmobilisierung oder Betriebsbesetzung?" ein Fall ausgewählt, bei dem es trotz großer Solidarität und heftiger Proteste nicht gelingt, die Spaltung zwischen Festangestellten und ZeitarbeiterInnen in einem gemeinsamen Kampf zu überwinden. Die aus dieser Spaltung hervorgehenden unterschiedlichen gewerkschaftlichen Strategien und Aktionsformen bleiben nebeneinander stehen, was letztlich zu Niederlage des Kampfes beiträgt.

In den "Schlussfolgerungen" werden Unterschiede wie Gemeinsamkeiten der fünf Beispiele betrachtet, um dann einige Thesen für zukünftige Kämpfe zu entwickeln. So wird die Notwendigkeit von "kämpferischen Kernen" in den Betrieben ebenso betont, wie festgestellt wird, dass man den Rahmen der vorgegebenen Legalität überschreiten muss, wenn man Druck aufbauen und Erfolg haben will. Entschieden wird sich gegen eine schematische Gegenüberstellung von Aktionsformen (Streik gegen Betriebsbesetzung) gewandt und zugleich u.a. betont, dass der Zeitfaktor bei der Wahl der Mittel recht entscheidend ist.

Ebenfalls zur Qualität der Broschüre trägt ein umfangreiches Quellenverzeichnis mit zahlreichen weiterführenden Links bei, das es den LeserInnen ermöglicht, bei Bedarf tiefer in die einzelnen Beispiele einzusteigen.

Unser Gesamteindruck: Unbedingt lesenswert. Dank der analytischen Herangehensweise an die Beispiele gerade auch dann, wenn man selbst zu anderen Einschätzungen und Schlussfolgerungen wie der Autor gelangt.

Die Broschüre kann für 3 Franken (bzw. 2 Euro) plus Versandkosten bezogen werden bei indiana.thomann@bluewin.ch

8. Direkte Aktion #204 (März/April 2011) erschienen

Die neue Ausgabe des anarcho-syndikalistischen Fachblattes für Klassenkampf, Streik, Kultur und Kreuzworträtsel gibt es jetzt im gut sortierten Fachhandel und natürlich per Postwurfsendung (Abonnement oder Probeheft).

In OWL gibt es die DA, soweit uns bekannt, zur Zeit in:

Bielefeld: Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7, 33602 Bielefeld

Kontakte: www.direkteaktion.org oder www.fau.org/da

9. Join the Union - FAU Lokalföderation Bielefeld/OWL

IT'S TIME TO ORGANIZE

nächstes Treffen: Montag, 11. April, 19.30 Uhr in der Bürgerwache (Siegfriedplatz), Raum 102

FAU Bielefeld, c/o Bürgerwache, Rolandstr.16, 33615 Bielefeld

eMail: faubi(ät)fau.org, Web: www.fau-bielefeld.tk

Die FAU ist eine anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsföderation, die aus lokalen Syndikaten und Gruppen besteht. Wo es welche gibt, erfährst du im Verzeichnis [vor Ort](#) oder [im Betrieb](#). Infos wie Du bei uns mitmachen kannst, findest Du in unseren [Statuten](#) und bei [Über uns](#)

10. Termine im April:

8. bis 10. April 2011: 1. Anarchistische Buchmesse Mannheim

Ostermarsch Senne

Samstag, 23. April 2011 , 13:00 Uhr - Hövelhof
Treffpunkt: Schranke am Truppenübungsplatz in Hövelhof (Kreuzung Sennestraße/Panzerringstraße) >>> Demonstration zum Marktplatz >>> ab ca. 15 Uhr: Kundgebung und Friedenslieder
mehr unter: www.initiative-gegen-krieg-paderborn.de/#Ostermarsch

Termine im mondo

Montag, 11.4.2011, 20.00 Uhr im mondo Eintritt frei
Im Sturm der Geschichte: Willi Sitte - ein deutscher Maler
mit: Dr. Gisela Schirmer, Kunsthistorikerin aus Osnabrück (s. angehängte Info)

Mittwoch, der 20.4.2011, 20.00 Uhr im mondo
Buchvorstellung: Eine solidarische Gesellschaft ist machbar und überfällig !
mit: Prof.Dr. Heinz-J. Bontrup (s. angehängte Info)

Mittwoch, der 27.4.2011 um 20.00 Uhr im mondo
Beginn eines Lesekreises zu dem US-amerikanischen Schriftsteller T.C. Boyle
Informationen im Laden oder telefonisch / via E-mail (Ansprechpartner: Herr Hermann Fischer)

Links



www.lippe-alternativ.tk/



<http://ag-freie-bildung.redio.de/wordpress/?p=281>

Sozialforum Bielefeld:

<http://sozialforumbielefeld.blogspot.de/>

Bürgerwache Bielefeld:

www.bi-buergerwache.de/